

# SPUREN HINTERLASSEN – NEUE WEGE GEHEN

## Ein Besinnungstag an einer Förderschule

Maren Löwe

### Tag der Besinnung – ein Übergangsritual am Ende der Schulzeit in der Förderschule

Nachdem über Jahre für viele Jugendliche die Schule Lebensmittelpunkt war, beginnt mit dem Ende der Schulzeit ein neuer Lebensabschnitt. Vor den Jugendlichen liegt ein noch unbekanntes Arbeitsleben, eine weitere schulische oder berufliche Ausbildung, meist an einem anderen Ort.

Schüler:innen, deren Eltern und die Klassenteams befassen sich intensiv mit berufsorientierenden Themen, welche schulischen oder beruflichen Perspektiven nach der Beendigung der Schulzeit an der Förderschule möglich sind, aber auch mit Fragen zum selbstständigen oder betreuten Wohnen. Potentialanalysen ermitteln die Stärken der Jugendlichen. Praktika werden absolviert, um berufliche Perspektiven auszuloten. Es finden Berufswegekonferenzen<sup>1</sup> für Schüler:innen mit Behinderungen statt. Zusätzlich rücken die Vorbereitungen für die Feierlichkeiten wie Entlassfeier,



Lebensweg, Foto: RPI

#### Worum es geht:

In den letzten Schuljahren im Förderschulbereich bildet die berufliche Orientierung einen Schwerpunkt. Die Zukunftsfragen rücken in den Vordergrund. Gleichzeitig heißt es Abschiednehmen von der Schulzeit und damit einen wichtigen Lebensabschnitt zu beenden, in dem die Schule einen Lebensmittelpunkt darstellte. Ein Besinnungstag nach den Osterferien bietet den Jugendlichen die Möglichkeit, sich an die zurückliegenden Jahre in der Schule zu erinnern, auf Spurensuche zu gehen, zu überlegen, was sie von ihrer Zukunft erwarten und was sie auf ihrem neuen Lebensweg stärken kann. Im folgenden Beitrag wird das Konzept eines Besinnungstages vorgestellt. Im Mittelpunkt des Tages stehen Stationen, an denen die Jugendlichen ihre individuellen Erinnerungen an ihre Schulzeit sammeln und sich mit den eigenen Erwartungen an ihre Zukunft auseinandersetzen. Das Ende des Tages bildet ein gemeinsamer Abschluss mit guten Wünschen für die Zukunft.

#### Autorin:

Maren Löwe  
Studienleiterin RPI Mainz  
maren.loewe@rpi-ekkw-ekhn.de



#### Klassenstufe:

Abschlussjahrgang in der Förderschule

#### Stundenumfang:

ein Schultag

#### Kompetenzen:

Die Schüler und Schülerinnen können ...

- wahrnehmen und beschreiben, welche Erfahrungen und Erinnerungen sie aus ihrer Schulzeit mitnehmen,
- Wünsche für ihre Zukunft äußern,
- gute Wünsche als Stärkung für ihren Lebensweg annehmen,
- hören, dass Gott den Menschen ein Wegbegleiter ist.

#### Material:

- M1** Liedvorschläge
- M2** Lebensstationen
- M3** Stationen Besinnungstag
- M4** Fotos zum Thema Wege
- M5** Spuren im Sand
- M6** Bewegungslandschaft zu Psalm 139
- M7** Gottesdienst zum Abschluss der Schulzeit



Die Materialien sind auf unserer Webseite [www.rpi-impulse.de](http://www.rpi-impulse.de) verfügbar.

<sup>1</sup> In Rheinland-Pfalz: <https://bildung.rlp.de/inklusion/inklusionsorientiertes-arbeiten/uebergaenge/uebergang-schule-beruf/berufsorientierung-fuer-menschen-mit-behinderung/ifd-uesb> (Zugriff: 28.10.2024)  
In Hessen: <https://landesregierung.hessen.de/presse/pressearchiv/land-verlaengert-projekt-zur-beruflichen-orientierung> (Zugriff: 28.10.2024)

Gottesdienst, Abschlussfahrten oder Übernachtungen in den Vordergrund. Dabei bleibt im Schulalltag oft nur wenig Gelegenheit, in Ruhe auf die Schulzeit zurückzuschauen, zu reflektieren, abzuschließen und Zeit zu haben, sich langsam auf den neuen Weg einzulassen. Ein Besinnungstag bietet die Möglichkeit, in aller Betriebsamkeit der letzten Wochen einmal innezuhalten. An diesem Tag können die Jugendlichen bewusst auf ihr Schulleben schauen, auf das, was sie geschafft und wie sie sich in ihrer Schulzeit weiterentwickelt haben und was sie für den weiteren Lebensweg stärkt. Es geht auch um das Wahrnehmen von möglichen Zukunftsängsten und Stärkung. Eigene Ressourcen werden bedacht und Kraftquellen in den Blick genommen.

Dabei ist es gut, wenn sich dieser Schultag von anderen abhebt durch seine Gestaltung. Festliche Elemente, ein besonderes Essen, andere Räumlichkeiten, vor allem aber, dass die Jugendlichen mit ihren Lebensgeschichten im Vordergrund stehen, soll den Tag zu etwas ganz Besonderem werden lassen. Aus dem Alltag ausbrechen und den Übergang von der Schule zu einem neuen Lebensabschnitt feiern und würdigen, Abschiednehmen und auf den Neuanfang blicken. Das entspricht dem Begriff eines Festes im Sinne eines Ortes für ein kulturelles Gedächtnis wie es F. Wegscheider<sup>2</sup> beschreibt. Dieser

Tag ist aber vor allem ein Stück Lebensbegleitung für Jugendliche und erfüllt damit ein Merkmal der Tage der Orientierung nach Husmann<sup>3</sup>. Ebenso wie die Tatsache, dass an diesem Tag nichts „vermittelt“ werden muss, sondern Räume für Erfahrungen und Gesprächsanlässe geschaffen werden. Üblicherweise finden Tage der Orientierung mehrtägig an einem anderen Ort statt, worauf bei dem Besinnungstag an dieser Stelle verzichtet wird, um möglichst vielen Jugendlichen im Förderschulbereich eine Teilnahme zu ermöglichen, besonders im Hinblick auf Jugendliche mit komplexen Beeinträchtigungen. Der Tag ist freiwillig und offen für Schüler:innen, die nicht oder anders konfessionell gebunden sind, ein weiteres Kennzeichen der Tage der Orientierung als ein Element der Schulseelsorge. Dieser muss aber nicht durch das Team der Schulseelsorge durchgeführt werden, sondern kann ebenso von Religionslehrkräften und anderen interessierten Kolleg:innen organisiert werden.



## A – Ankommen und Einstimmung auf das Thema

Der Tag beginnt mit einem Ankommen und Begrüßen. Handelt es sich um Jugendliche aus unterschiedlichen Klassen, gibt es eine Vorstellungsrunde, bei der folgende

Fragen im Mittelpunkt stehen: Seit wann bist du bereits an der Schule? Bei wem und mit wem wurdest du eingeschult? Welchen schulischen oder beruflichen Weg schlägst du ein? Wo wirst du arbeiten und leben? Bei nichtsprechenden Jugendlichen werden die Klassenteams im Vorfeld informiert, so dass die Klassenteams mit den Jugendlichen ihre Vorstellung auf einem Talker vorbereiten können.

Anschließend findet eine Einstimmung auf das Thema mit einem Lied (**M1**) statt. In einem nächsten Schritt wird anhand eines Bodenbildes der bisherige Lebensweg mit den Stationen Geburt, Babyalter, Kindergarten, Einschulung, Jugendalter dargestellt. Dazu wird zunächst ein braunes Tuch als Weg gelegt, eventuell durch Fußspuren ergänzt und Bilder und Wortkarten passend zu den genannten Lebensstationen auf den Weg gelegt (**M2**). Die Jugendlichen ordnen den Stationen Gegenstände zu (Babyschuhe, Babykleidung, Bilderbücher, Kindergartenrucksack, Spielsachen, Schultüte, Ranzen, Schulbücher, Rucksack, Handy ...). Am Ende des Weges liegt ein Bild mit einem Fragezeichen, das die Zukunft symbolisiert. Die Vorhaben des Tages werden an dieser Stelle vorgestellt und mit einem eingespielten Lied (**M1**) endet der Auftakt des Tages.

## B – Stationen für individuelles Zurückblicken auf die Schulzeit und Erwartungen an die Zukunft

Nach einem gemeinsamen Frühstück und einer Pause werden den Jugendlichen unterschiedliche Stationen (**M3**) vorgestellt, mit denen sie sich bis zum Mittagessen beschäftigen können. Es besteht kein Muss alle Stationen zu absolvieren. Jeder entscheidet frei, was ihm für diesen Tag wichtig ist. Die Fotos oder Bastelarbeiten, die an den unterschiedlichen Stationen entstehen, werden den Jugendlichen am Ende der Schulzeit in einem Karton z.B. bei einem Abschlussgottesdienst mitgegeben. Erfahrungsgemäß ist es sinnvoll, jedem der Jugendlichen ein Tablet für den Tag zuzuordnen, auf dem sie ihre Fotos festhalten, die im Anschluss an den Tag ausgedruckt werden.

### Station 1: Rucksack packen – Was nehme ich aus meiner Schulzeit mit?

Auf einem Tisch liegen ein Rucksack und verschiedene Gegenstände (Fußball, Schulbuch, Massageball, Freundschaftskarte ...), die für die Schulzeit stehen. Die Jugendlichen wählen aus, was in ihrer Schulzeit für sie wichtig war und packen die Sachen in den Rucksack. Von den ausgewählten Gegenständen und dem Rucksack wird ein Foto gemacht, das mit dem folgenden Hinweis versehen wird: „Das nehme ich aus meiner Schulzeit mit.“ Für schreibende Schüler:innen kann ein Textblatt ergänzt

<sup>2</sup> F. Wegscheider: *Fest/Feste*, in *Wirlex*: <https://www.die-bibel.de/ressourcen/wirlex/10-lemorte-und-institutionen-religioeser-bildung/fest-feste> (Zugriff: 28.10.2024)

<sup>3</sup> Bärbel Husmann: *Tage religiöser Orientierung*, in: R. Koerrenz/Michael Wermke: *Schulseelsorge – Ein Handbuch*, S. 154-162

<sup>4</sup> *Spuren im Sand (Gedicht)*: [https://www.evangeliums.net/gleichnisse/gleichnis\\_spuren\\_im\\_sand\\_gedicht.html](https://www.evangeliums.net/gleichnisse/gleichnis_spuren_im_sand_gedicht.html) (28.10.2024)

werden, auf dem sie notieren, was ihnen in ihrer Schulzeit wichtig war.

## Station 2: Fußspuren aus Ton ausstechen

Aus selbsttrocknendem Ton werden Fußspuren ausgestochen und getrocknet. Wer möchte kann zusätzlich ein Loch in den ausgestochenen Fuß stechen, um ihn anschließend an ein Lederband zu hängen. Nach dem Trocknen schreibt die Lehrkraft den Namen der Schule und das Jahr auf den Fuß.

## Station 3: Fußspuren nachfahren und drucken

Hier werden Fußabdrücke der Jugendlichen auf Plakatkarton angefertigt. Je nach Selbständigkeit kann dies in Partnerarbeit erfolgen oder mit Unterstützung der Lehrkraft. Für komplexbeeinträchtigte Jugendliche liegt der Schwerpunkt auf dem taktilen Angebot durch das Bemalen der Füße, dem Waschen und kann durch eine Fußmassage und Eincremen ergänzt werden. Die Fußspuren können in einem Gottesdienst zum Ende des Schuljahres aufgegriffen und als Dekoration verwendet werden.

## Station 4: Welchen Weg wünschst du dir?

Es werden Fotos von unterschiedlichen Wegen ausgelegt oder aufgehängt. Diese sind mit Nummern versehen (M4). Die Jugendlichen wählen ein Bild aus, wie sie sich ihren Weg in der Zukunft wünschen. Sie schreiben einen kurzen Text dazu, warum sie sich dieses Bild ausgesucht haben und wie sie sich ihren Weg in der Zukunft vorstellen oder wünschen. Nicht schreibende Jugendlichen diktieren einer Lehrkraft den Text. Für komplex beeinträchtigte Jugendliche wählen die Lehrkräfte ein Bild aus, sofern sie es nicht selbst auswählen können, und schreiben Gedanken dazu auf.

## Station 5: Wegbegleiter und Lieblingswege

Die Jugendlichen dürfen ihre Lieblingswege in der Schule fotografieren und überlegen, mit wem sie in der Schulzeit besonders gerne diese Wege zurückgelegt haben. Die Fotos werden gesammelt und nach dem Tag für die Jugendlichen ausgedruckt. Komplexbeeinträchtigte Jugendliche erhalten Unterstützung durch die Lehrkräfte oder die Lehrkräfte fotografieren die Lieblingsorte und -menschen der Schulzeit.

## Station 6: Wege in der Schule

Es wird eine Bilderrallye durchs Schulgebäude veranstaltet. Für lesende Schüler:innen kann auch eine Rallye mit schriftlichen Hinweisen angefertigt werden. Als Belohnung könnte es beispielsweise etwas Süßes geben oder ein Eis.

## Station 7: Chillout-Zone

Es wird eine Chillout-Zone zum Musikhören und Entspannen eingerichtet, in der die Jugendlichen je nach Bedarf auch gelagert werden können.

## C – Der Abschluss am Nachmittag

Nach einem gemeinsamen Mittagessen kommt man wieder in der Gruppe zusammen. Es erfolgt eine Einstimmung mit dem Begrüßungslied des Vormittags. Im Anschluss werden, sofern es die Gegebenheiten zulassen, im Außengelände Fußspuren/Rollstuhlsuren im Sand hinterlassen. Dazu wird die Geschichte von den Fußspuren im Sand von Margaret Fishback Powers<sup>4</sup> (M5) erzählt. Den Jugendlichen werden gute Wünsche für ihre Zukunft mit auf den Weg gegeben mit dem Gedanken, dass sie stets Wegbegleiter an ihrer Seite haben mögen, seien es die Eltern, Freunde, Kolleginnen oder Kollegen. Es werden auch die religiöse Dimension und Gott als Wegbegleiter thematisiert. Zu beachten ist, dass dieser Tag für konfessionsfreie, christliche und Jugendliche anderer Religionen ausgerichtet wird und daher die Wünsche alle miteinschließen sollen. Der Tag kann je nach Gruppe mit einem Segen, aber auch nur mit guten Wünschen und dem Lied „Das wünsch ich dir“ von Martin Buchholz (gesungen oder abgespielt) beendet werden.

### Alternative Idee:

Zu Beginn des Tages, bei den Stationen oder im Abschluss, kann Psalm 139 in einer Bewegungslandschaft erlebt und mit dem Gedanken „Gott ist auf allen meinen Lebenswegen mit dabei“ thematisiert werden. (M6)

### Ausblick

Der Tag könnte Grundlage für einen Abschlussgottesdienst zum Thema Lebenswege sein. (M7) Die Jugendlichen können sich an unterschiedlichen Stellen des Gottesdienstes mit einbringen, indem sie ihre Wünsche für die Zukunft anhand ihrer ausgewählten Fotos vorlesen oder erzählen, bei den Fürbitten ihre Zukunftswünsche benennen oder sie im Dankgebet von dem berichten, was sie aus der Schulzeit mitnehmen.

*Die Ideen zu diesem Besinnungstag und dem Gottesdienst entstanden in einer Vorbereitungsgruppe von Religionslehrkräften der Liesel-Metten-Schule in Nieder-Olm.*

## MEHR ALS NUR EIN TITELBILD

Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte und die Titelbilder der RPI-Impulse fangen auf bildliche Weise das Heftthema ein. Sie bilden somit einen ganz speziellen Zugang zu dem zentralen Inhalt jedes Heftes. Ideen und Anregungen für das Unterrichten mit dem Titelbild finden Sie hier über den QR Code



Hier finden sie den Link zum Bild (ohne RPI Schriftzug):  
Titelbild-PDF.pdf  
(rpi-ekkw-ekhn.de)

Und hier die Anregungen zum Umgang mit dem Titelbild:

